

Perspektiven der ökonomischen Bildung

Bernd Remmele

Mitglied des Vorstandes der
Deutschen Gesellschaft für ökonomische Bildung
(Pädagogische Hochschule Freiburg)

Übersicht

- Standards der Deutschen Gesellschaft für Ökonomische Bildung (2004, 2006, 2009)
 - Bedeutung des Wirtschaftsbürgers

- Bildungsstandards für die ökonomische Allgemeinbildung
(Retzmann et al. 2010; Seeber et al. 2012)
 - Systembegriff

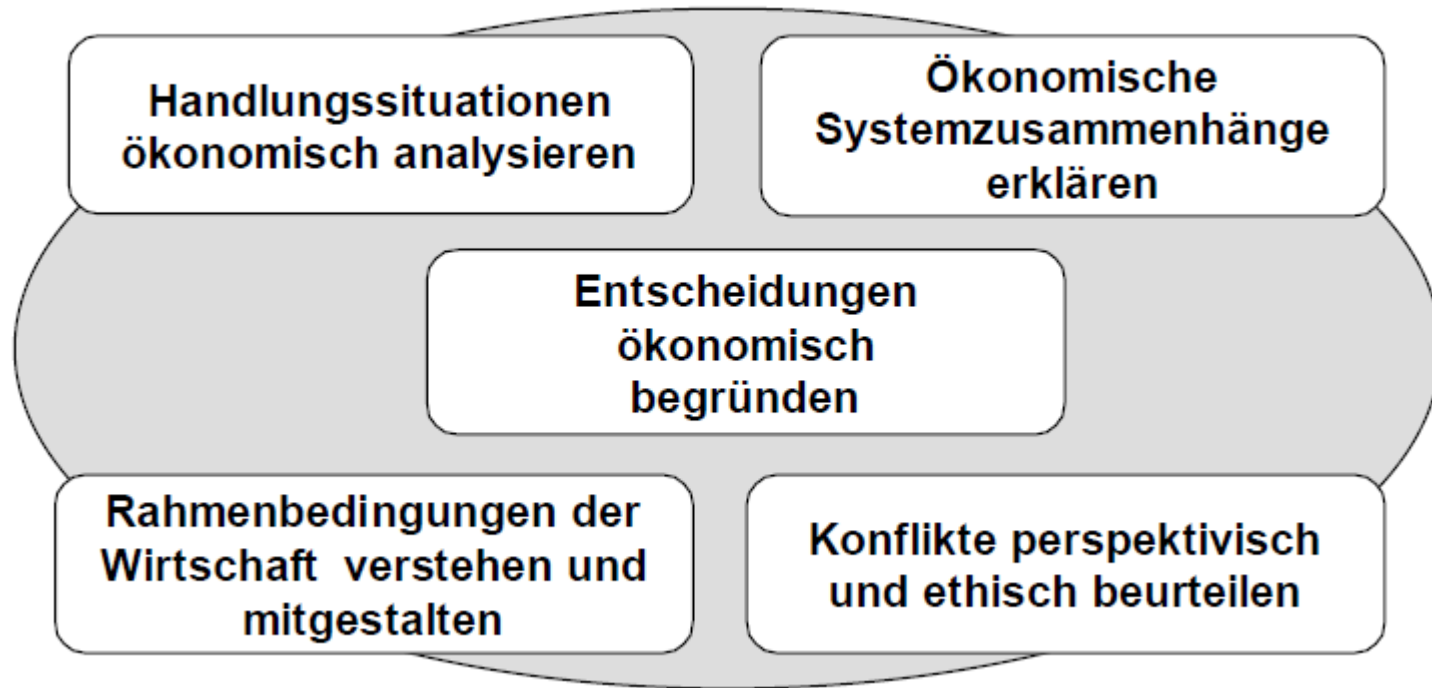
Ceterum Censeo – zuerst ...

- Die DeGÖB vertritt in (ihrer großen Mehrheit) die Auffassung, dass es eines eigenständigen Schulfaches Wirtschaft bedarf – u. a. weil:
 - die (eingrenzbare) Domäne von hoher allgemeinbildender Relevanz: lebenspraktisch und bürgerlich,
 - und von besonderer Komplexität ist, da häufig abstrakt und sogar kontraintuitiv
 - weshalb nur ein eigenständiges Fach mit entsprechend eigenständiger Lehrerausbildung und wissenschaftlicher Fachdidaktik einen adäquaten Unterricht garantieren kann

(ob dadurch die Klagen/Ergebnisse hinsichtlich defizitärem ökonomischen Wissen/Kompetenzen zurückgehen ... ?)

DEGÖB – Kompetenzbereiche – Standards

(Mittlerer 2004, Primar 2006, Abitur 2009)



Die Kompetenzbereiche (und die Zuordnung von Standards) sind nicht ganz trennscharf
Differenzierung nicht fachlich oder (lern)psychologisch
sondern ‚bildungskategorial‘

DEGÖB – Kompetenzbereiche – Standards

- „Ökonomische Bildung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Allgemeinbildung. Dies ist in erster Linie begründet durch die Bedürfnisbefriedigung eines jeden Individuums, die in arbeitsteiligen Gesellschaften selten konfliktfrei erfolgt. ... Dabei ist die individuelle Bedürfnisbefriedigung nicht unabhängig von der Art und Weise, wie die ökonomischen Koordinationsprozesse geordnet und gestaltet sind. ... Sie agieren und reagieren in ihren wirtschaftlichen Rollen als **Konsumenten** und Produzenten, als Anbieter und Nachfrager, als **Arbeitnehmer** und Selbstständige, als Sparer und Investoren, als Steuerzahler und Transferempfänger sowie als Zivil-, Staats- und **Wirtschaftsbürger.**“ (DeGÖB 2004)

Exkurs: Kompetenz(formulierung) und Lernen

allgemeine Form:

Verhalten/Fähigkeit - Gegenstand/Inhalt

- Lernen als:
 - Anwendung desselben **Verhaltens** auch auf andere Inhalte
 - Erweiterung der Verhaltensformen am selben **Gegenstand**

DeGÖB-Standards für den mittleren Schulabschluss

(drei Rollen – spezifische Operatoren)

Verhalten/Fähigkeit - Gegenstand/Inhalt

Die Schüler und Schülerinnen können ...

- Entscheidungen über Arbeitsteilung, Arbeitsorganisation und Ressourcenmanagement eines Haushalts treffen und dabei unterschiedliche Interessen berücksichtigen.

...

- Einkommensquellen und Einkommensverwendung von Haushalten quantifizieren, Einflussfaktoren des Konsumentenverhaltens sowie verfügbares Einkommen und Handlungsspielräume bestimmen

...

- die Gestaltung der Sozialen Marktwirtschaft beschreiben, Produktion und Finanzierung öffentlicher Güter erläutern sowie Regulierung und Deregulierung an Beispielen abwägen

Wirtschaft in der Anhörfassung

Handeln (?) in wirtschaftlichen Kontexten

- **C** (zwischen 3 und 6): Einkommens- und Ausgabearten im privaten Haushalt **benennen** - Funktionen des Geldes **beschreiben**
- **D** (5, 6, 7 oder 8): unterschiedliche Möglichkeiten bei der Haushaltsplanung **beschreiben** Funktionen des Geldes **erläutern**
- **E** (7, 8, 9 oder 10): Konsum- und Sparentscheidungen **beurteilen**
- **F** (8, 9 oder 10): Konsum- und Sparentscheidungen **diskutieren**
- **G** (Mittlerer Abschluss Ende 10): Einflüsse von Anreizen und Restriktionen auf Entscheidungen in Haushalten **erklären**
- **H** (vor Oberstufe): Einflüsse von Anreizen und Restriktionen auf Entscheidungen in Haushalten und Unternehmen **erklären**

Anhörungfassung: Themenfelder

Stufung der Inhalte - ohne Operatoren

- **Wirtschaften im privaten Haushalt - 5/6**
 - Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Zugang zum Thema Wirtschaft über den ihnen vertrauten privaten Haushalt; z. B. „Funktionen des Geldes“
- **Grundlagen der Wirtschaft - 7/8**
 - Im Zentrum steht das Aneignen von grundlegenden Kenntnissen über wirtschaftliche Prinzipien und Zusammenhänge; z. B.
 - „Zusammenwirken von Verbrauchern und Unternehmen (Produzenten) -- „wechselseitiger Einfluss von Verbraucherverhalten und Produktangebot (Marktprozesse)“
 - „Entstehung und Arten von Einkommen sowie einfacher Wirtschaftskreislauf“ -- „Rechte und Pflichten aus Rechtsgeschäften im Alltag“ -- „Produktlebenszyklus“
- **Unternehmerisches Handeln - 9/10**
 - Kenntnisse über unternehmerisches Handeln sind der Schlüssel zum Agieren mit Unternehmen; z. B. gesamtgesellschaftliche, wirtschaftliche und regionale Bedeutung von Unternehmen

Wirtschaftsbürger

- DeGÖB-Standards
 - Starke Betonung der ‚Rolle‘ bzw. ‚ökonomische geprägte Lebenssituation‘ des Wirtschaftsbürgers (neben Einkommensentstehung und Einkommensverwendung, finanzielle Bildung nicht prägnant)
- Anhörfassung
 - Wirtschaftsbürger fehlt weitgehend dabei wäre ‚er‘ gerade für Nachhaltigkeit, nicht nur auf der Ebene ökonomisches-System / Politik, wichtig

Retzmann/Seeber/Remmele/Jongebloed (2010)

Bestimmung der Domäne (vorrangig) über Perspektive: Effizienz u. a. lerntheoretisch begründete Differenzierung der Bereiche

A – Entscheidung
und Rationalität

- A 1 Situationen analysieren
 - A 2 Handlungsalternativen bewerten
 - A 3 Handlungsmöglichkeiten gestalten
-

B – Beziehung
und Interaktion

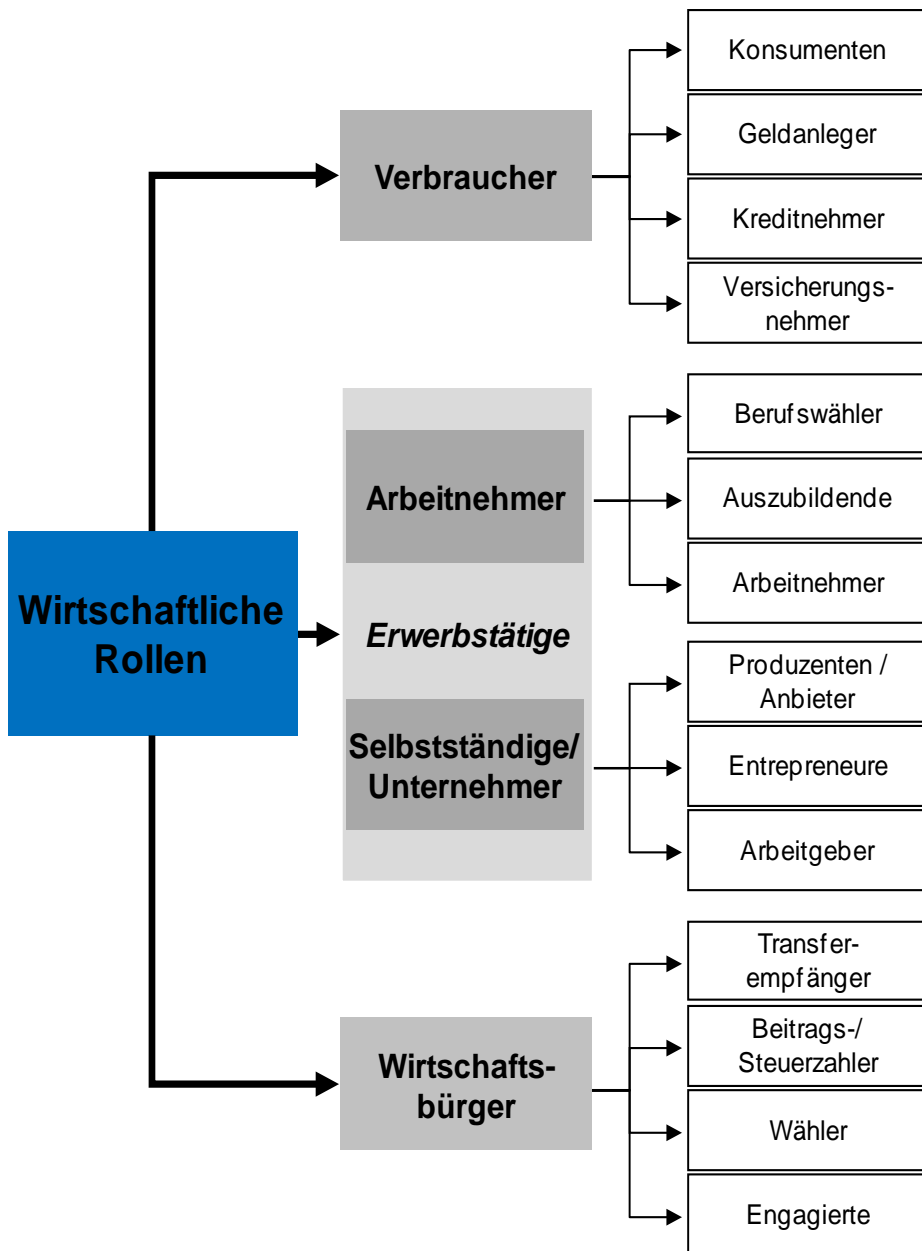
- B 1 Interessenkonstellationen analysieren
 - B 2 Kooperationen analysieren, bewerten und gestalten
 - B 3 Beziehungsgefüge analysieren
-

C – Ordnung
und System

- C 1 Märkte analysieren
- C 2 Wirtschaftssysteme und Ordnungen analysieren
- C 3 Politik ökonomisch beurteilen und gestalten

Heuristik

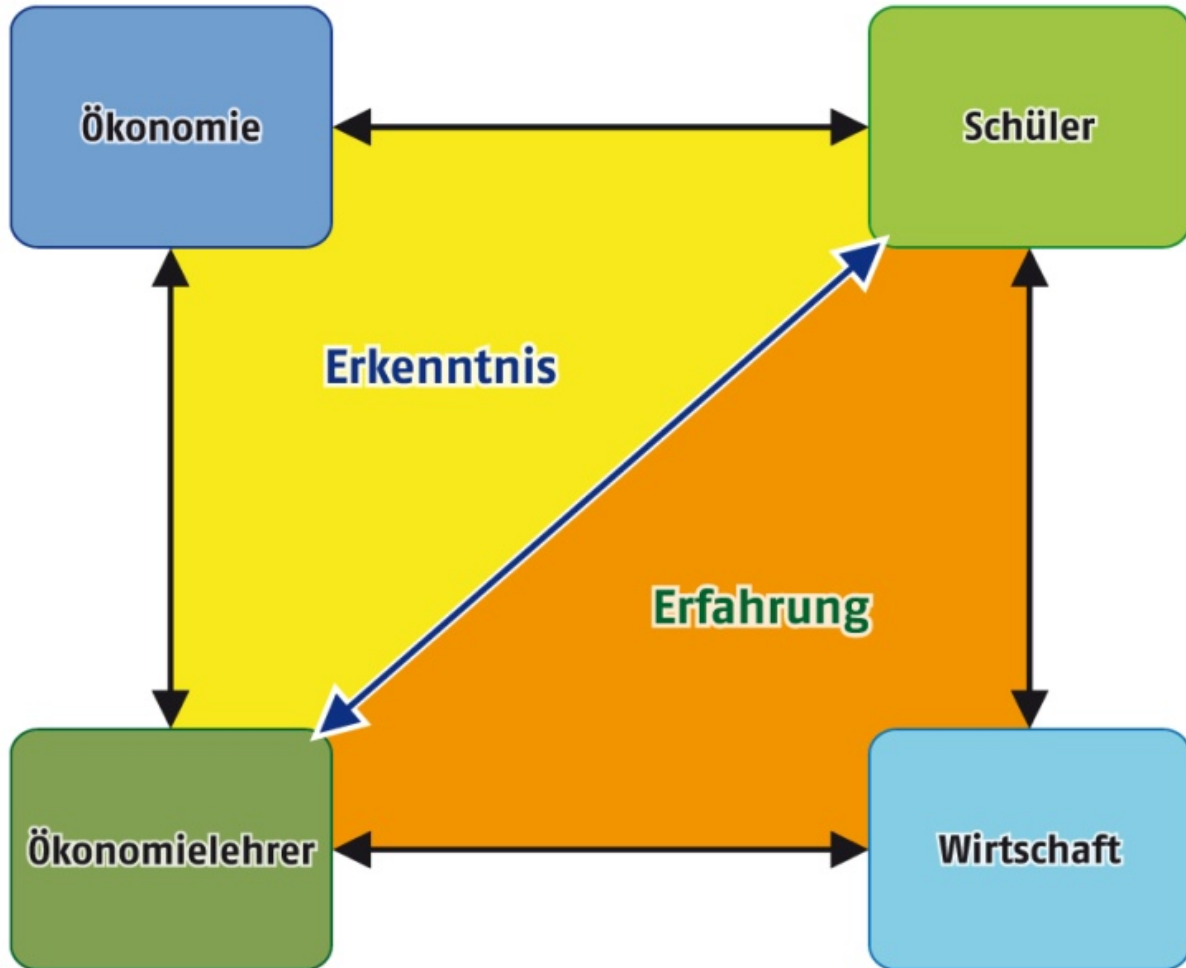
'Rollen' zur Bestimmung von konkreten 'Performanzen' aus den eher abstrakten Kompetenzen



(fach)didaktisches Viereck

wirtschaftliche Domäne in
spezifischer Weise geprägt
durch Spannung zwischen
Erfahrung und **Erkenntnis**

theoretische Erkenntnisse nur
bedingt handlungsorientiert
(i.e.S.) zu unterrichten



Basiskonzepte des Faches Wirtschaft-Arbeit-Technik

- insgesamt ist Status der Basiskonzepte: System, Entwicklung, Nachhaltigkeit, nicht ganz klar schulfachspezifisch integrierend oder allgemein fachübergreifend?
 - allgemein hätte ein synchroner und ein diachroner sowie zusätzlich ein normativer Zugang zu Lerngegenständen seine Berechtigung (wobei das Normative der Nachhaltigkeit hinter den verwendeten kognitiven Operatoren versteckt wird)
- ‚System‘ ist aber weder als Bezeichnung für das allgemein Synchroner geeignet, noch erschließt es die drei Bereiche in ausreichender und analoger Weise.

Systembegriff

- DeGÖB (eher allgemein Institution):
 - „Die Koordination der ökonomischen Akteure erfolgt im Rahmen von Märkten, Netzwerken und Hierarchien. Durch die Kenntnis solcher Systemzusammenhänge kann das Individuum ein verständiges Urteil als Wirtschaftsbürger treffen ...“
- Retzmann et al. (abstrakt):
 - aggregierte Handlungen, systemische Effekte (vor allem auch negativ rückgekoppelte), spontane Ordnung, aus der Teilnehmerperspektive intransparent, Interaktion von wirtschaftlichem System und politischer Ordnung
- Anhörungsfassung („alteuropäisch“- Bild der zusammengesetzten Maschine - und mit Blick auf Wirtschaft teilweise unklar):
 - „Strukturen ..., die aus geordneten, miteinander verknüpften Elementen bestehen, welche interagieren, um diverse Funktionen zu erfüllen“
 - „Wirtschaftliche Entscheidungen sind systemische Entscheidungen, die auf der Basis von Informationen, finanziellen Möglichkeiten, von Werten und durch Bildung beeinflusst werden.“ ??
 - „Der Haushalt ist ein vertrautes und weniger komplexes Wirtschaftssystem.“ ??

Zusammenhang schon System?

Die Schülerinnen und Schüler können...

- **C:** wirtschaftliche Zusammenhänge im privaten Haushalt **beschreiben**
- **D:** wirtschaftliche Zusammenhänge im privaten Haushalt **erläutern**
- **E:** betriebliche wirtschaftliche Zusammenhänge identifizieren und beschreiben
- **F:** Grundzüge unseres Wirtschaftssystems **erläutern**
- **G/H:** auf der Basis der Kenntnis unseres Wirtschaftssystems begründete **Schlussfolgerungen** für eigenes wirtschaftliches Handeln **ziehen**

Märkte analysieren - C 1.3

Die Schüler und Schülerinnen ...

Primarstufe:

... **nennen** Gründe für höheres/niederes Einkommen

Hauptschulabschluss:

... **erläutern** exemplarische Verteilungseffekte (Einkommen und Vermögen)

Mittlerer Abschluss:

... **erläutern** Verteilungseffekte auf Basis des Wettbewerbs unzähliger Wettbewerbsteilnehmer

Abitur:

... **stellen** die Konsequenzen von Marktverteilungen für die Wirtschaftssubjekte **modellhaft dar**

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Prof. Dr. Bernd Remmele
bernd.remmele@ph-freiburg.de